

Verhalten von Grossraubtieren gegenüber Zäunen

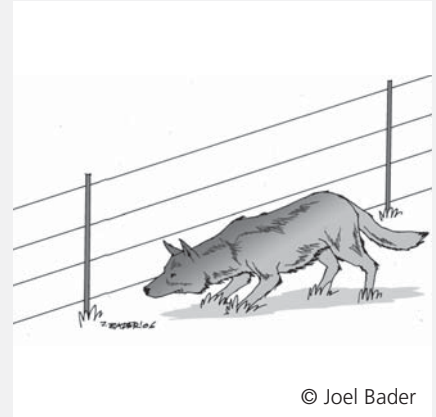
Grossraubtiere reagieren empfindlich gegenüber elektrischen Schlägen. Daher eignen sich Elektrozäune, um Nutztiere zu schützen. Meistens erscheinen Grossraubtiere periodisch, sodass sich ihr Druck zeitlich und örtlich verändert. Solange sie genug Nahrung finden, werden Orte, an denen sie schlechte Erfahrungen gemacht haben, dauerhaft gemieden.

Wolf

Mit dem periodischen Auftreten von Wölfen muss in der Schweiz flächen-deckend gerechnet werden.

Das Risiko von Übergriffen auf Nutztiere lässt sich mit einem fachgerechten Zaun verringern. Für das Überspringen von Elektrozäunen durch Wölfe fehlen in der Schweiz bis heute die Nachweise. Es besteht jedoch die Gefahr, dass Wölfe versuchen, unter dem Zaun hindurchzuschlüpfen.

Merkblatt: «Wolfschutzzäune auf Kleinviehweiden», AGRIDEA



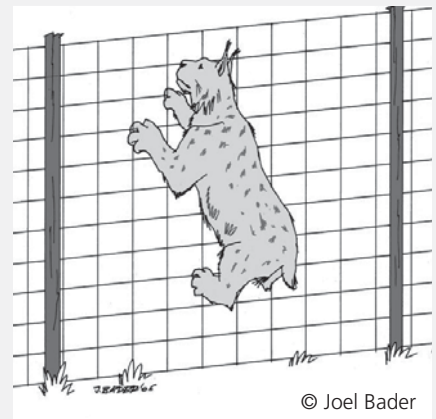
© Joel Bader

Luchs

Luchse findet man vorwiegend in bewaldetem Hügel- und Berggebiet.

Der Luchs springt kaum über Zäune. Er ist allerdings ein guter Kletterer. Zaunnahe Bäume können es dem Luchs ermöglichen, indirekt ins Gehege zu gelangen.

Praktische Erfahrungen: Luchse respektieren elektrifizierte Zäune sehr gut. Es sind nur vereinzelt Risse an Nutztieren zu verzeichnen.



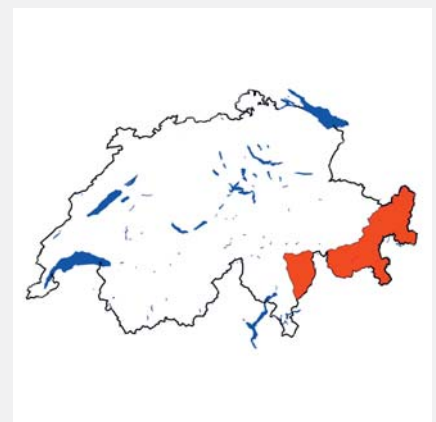
© Joel Bader

Bär

Bären kommen in der Schweiz bislang nur vereinzelt vor. Dabei durchstreifen diese in der Regel die Südostschweiz (rote Fläche in Grafik).

Der Bär kann selten Klein- und junges Grossvieh als auch Pferdeartige angreifen. Häufiger sind Übergriffe auf ungeschützte Bienenstöcke.

Merkblatt: «Schutz von Bienenständen vor Braunbär», AGRIDEA



Schutzmöglichkeiten von Nutztieren

Das Risiko von Übergriffen auf Nutztiere lässt sich bei verschiedenen Zaunsystemen mittels gezielter Anpassungen verringern. Erste Priorität hat in allen Fällen die Elektrifizierung von bestehenden Zäunen.

Schutzzäune auf Kleinviehweiden

Mit dem periodischen Auftreten von Wölfen kann in der Schweiz flächen-deckend gerechnet werden.

Das Risiko von Übergriffen auf Nutztiere lässt sich mit einem fachgerechten Zaun verringern. Für das Überspringen von Elektrozäunen durch Wölfe fehlen in der Schweiz bis heute die Nachweise. Es besteht jedoch die Gefahr, dass Wölfe versuchen, unter dem Zaun hindurchzuschlüpfen (Zauntests AGRIDEA 2015).

Schäden durch Luchs und Bär auf Kleinviehweiden kommen nur vereinzelt vor.

Merkblatt: «Wolfschutzzäune auf Kleinviehweiden», AGRIDEA



Schutzmassnahmen auf Rindviehweiden

Sobald mehrere Wölfe gemeinsam jagen, können auch Rinder Opfer von Wolfsangriffen werden. Mit der zunehmenden Rudelbildung von Wölfen werden Grossviehhalter in Zukunft das Risiko eines möglichen Übergriffs durch Wölfe abschätzen müssen.

Gleiches gilt für Luchs und Bär, obwohl das Risiko deutlich geringer einzustufen ist.

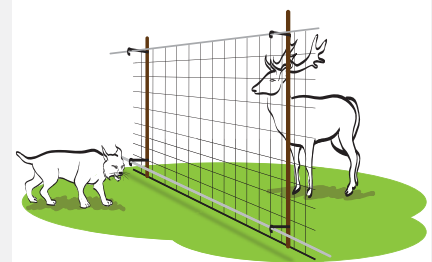
Merkblatt: «Schutz vor dem Wolf auf Rindviehweiden», AGRIDEA



Schutzzäune bei Gehegewild

Weiden von Gehegewild sind standardmässig mit 2 Meter hohen Zäunen umgeben und mit einem Untergrabungsschutz versehen. Das Risiko von Rissen in Wildgehegen ist sehr gering. Es sind nur vereinzelte Übergriffe von Luchsen dokumentiert.

Das Anbringen eines elektrischen Stoppdrahtes auf der Aussenseite des Geheges, sowohl im unteren Bereich (20 bis 40 cm) als auch über dem Zaun, verhindert das Eindringen von Luchsen. Das Überspringen von Zäunen durch zaunnahe Bäume sollte vermieden werden.



© Michael Knipfer

Schutzzäune bei Bienenstöcken

Seit vereinzelt wieder Bären in die Schweiz einwandern, kommt es immer wieder zu Übergriffen an Bienenständen. Die Erfahrungen aus benachbarten Ländern und aus der Schweiz haben gezeigt, dass Elektrozäune einen effizienten Schutz gegen den Bären leisten können.

Wolf und Luchs stellen für Bienen keine Gefahr dar, da sie reine Fleischfresser sind.

Merkblatt: «Schutz von Bienenständen vor Braunbären», AGRIDEA

